

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

Tel. Douglas 3790

OMAHA, NEB

1911 Howard Str.

Entered as second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 4. Feb., 1915.

Unre „logische“ Regierung!

Von Dr. Hermann Werhord.

Sitzkriegs-Bill und Neutralität. Diese beiden Dinge gehören zusammen, wenn einer logische Gedanken in seinem Verstandesfaß besitzt und sie zu logischen Schlüssen zu ordnen versteht.

Als unsere Regierung, von außen genommen, gerät sich den Kopf wie sie es mit der wahren Neutralität vereinbaren kann, daß die Sitzkriegs-Bill Gesetz wird.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Ich habe diese Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Ich habe dieser Tage von einem warmen Freunde der Sitzkriegs-Bill eine Anfrage bekommen, ob denn nicht die Regierung logisch handle, wenn sie solche Waffenexporte als unneutral ansehe, denn dadurch werde doch die eine Partei, nämlich England, geschädigt, während Deutschland den Nutzen davon habe.

Da heißt es immer wieder aus Neu: Man könne den Ver. Staaten nicht das Recht verbieten, Waffen etc. an Kriegsführende zu verkaufen.

Wundensünder Sitzkrieg will nur, daß die Ver. Staaten auf dies Recht der Waffenexporte freiwillig verzichten, um — und das ist der logische Punkt — die wahre Neutralität zu wahren.

Feldbesichtigungen.

Im Krieg 1870-71 hauptsächlich von den Franzosen angelegt.

Da die Feldbesichtigungen im gegenwärtigen Krieg sowohl im Osten, wie auch im Westen eine sehr hervorragende Rolle spielen, so darf man wohl für die Bedeutung, die sie im Krieg 1870-71 erlangten, ein gewisses Interesse voraussetzen.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Die Schützengräben hatten eine Tiefe von 3,50, eine obere Breite von 1,30 und eine untere von 1,10 Meter. Der Aufwurf vor den Gräben erhob sich 0,80 Meter über den Erdboden.

Heilige Käse.

Verzehrungskämpfe eines deutschen Marine-artilleristen in Antwerpen.

In Antwerpen, so erzählt ein Korrespondent, trat ich kurz nach der Einnahme in den nächtlichen menschenleeren Straßen einer Marine-artilleristen, der scheinbar plan- und gedanklos umherirrte.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Ich fragte mich, ob ich ihm nicht behilflich sein könnte; er habe, nachdem er in den letzten Tagen sehr schlechte Unterlust gehabt habe, die Erlaubnis erhalten, sich ein Privatquartier zu suchen.

Der nackte Flieger.

Als „Schauermärchen“ bezeichnet Ereignis bemerkt.

Anfangs November ging eine auch von hiesigen Blättern übernommene Notiz durch die deutsche Presse. Sie war einem Feldpostbrief entnommen und betrafte: Vor-gestern wurde ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Der Flieger war ein englischer Flieger-offizier zur Notlandung hinter un-seren Schützengräben gestiegen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, den er bei der Notlandung neben sich, der vor Kälte und Hunger zitterte, unter seine Arme genommen hatte.

Schände Indianer-Vererbung.

Zu den schmerzhaftesten Kapiteln in der Geschichte der Amerikaner gehören die unzähligen Verbrechen und Missetaten an den unzähligen Indianern; und vor allem die Verbrechen, die sie in den letzten Jahren darin begangen, daß sie in den meisten Beziehungen auf dem Rückwege!

Der Schandplatz eines der neuesten dieser empörenden Skandale ist die Vererbung der Crow- oder Krähen-Indianer im südlichen Montana. Die Crows sind ein berühmtes Volk gewesen, und als Stamm haben sie ein Vorkriegsgebiet von 900.000 Acres in Bar, — aber viele der verarmten Eingeborenen, welche von dem ihnen ursprünglich zugewiesenen Land begünstigt wurden, sind im letzten Jahre teilweise Hungers gestorben! Und das amerikanische Volk scheint sich nach dieser Seite hin gar nicht zu regen.

Ein Krieger schreibt neuerdings darüber: 500.000 Acres Land, welche den Crows in Einzelbesitz zugewiesen wurden, werden von mächtigen Firmen und Korporationen einfach ausgebeutet, ohne daß dieselben auch nur einen Dollar für die Benutzung zahlen. Und alle Landrechtstitel sind so unklar, daß die rechtmäßigen Eigentümer niemals infolge sein werden, ihre Rechte geltend zu machen und die Verdränger festzuhalten.

Letztes Jahr bewilligte der Kongreß der Ver. Staaten 100.000 Dollars für die Crows, und jeder der 2000 Indianer sollte 50 Dollars erhalten; aber für einen „Zaum“ und einen „Damm“ — beides von der Indianer nicht gewünscht — wurde soviel von dem Geld verschwendet, daß nur je 12 bis 15 Dollars wirklich für die Indianer übrig blieben, und davon kam selbst ein Crow kaum ein ganzes Jahr leben! Die Verdränger der Unglücklichen aber werden stets von fremden Herden benutzt, und ihr Holz wird von Fremden geschlagen und fortgeführt, wobei sie wieder das Feld bebauen, noch Sägemühlen betreiben. Und sie bleiben ihnen wirklich nur das Privatvermögen, zu — verhungern!

Das ist keine außergewöhnliche Geschichte, o nein! Sie ist nur ein neues Beispiel von der Art, wie unsere Nation die ursprünglichen Eigentümer alles Landes der Ver. Staaten, die einzigen echten Amerikaner, fast in allen Fällen seit Generationen behandelt hat. Der Rest ist die Teilung der Beuten zwischen den Indianern, den „Staatsmännern“, welche ihnen die Gelegenheit zur Vererbung der roten Hauterbinde verschafft hat, und einflußreichen Kontraktoren und Land- und Holzbesitzern, die ein Ring sind.

Obiger Skandal wurde vor einem Kongreßhauseusschuß aus Licht gezogen, — aber nur durch die Energie und Entschlossenheit eines einzigen Senators, welcher sich nicht einschüchtern ließ. Herauskommen wird auch dabei weiter nichts, aber, wie einer der Schnapphunde sich ausdrückte: „Das politische Stimmrecht wird sich verbrauchen.“ Alle früheren Untersuchungen „indianischer Skandale“ — an denen Oklahoma und das frühere Indianerterritorium ganz besonders reich sind — waren ja auch nur Postspiel. Das amerikanische Gefühl scheint sich gar nicht oder nur vorübergehend gegen diese tieftraurigen Schändlichkeiten zu regen. Da macht man in geradezu hysterischer Menschenfreundlichkeit für die Belagerer — die merk-würdigerweise so oft ungetrenntlich von verlogener Schaffigkeit gegen die Deutschen ist — da wird mit Leichtigkeit eine Million für hungerteleiende Chinesen aufgebracht; aber noch nie hat man etwas von einem Extrazug gehört, welcher für so schamlos betäubte und sterbende Menschen in ihren eigenen Landeshilfe bräute! Nun, diese „Disparität“ ist schon von früher her bekannt.

Manche, welche durch Raub und Schwindel an Wohlstand reich wurden, gehören nebenbei auch zu den Reichen amerikanischer Reformbewegungen!

Die Technische Hochschule in Berlin wird zur Zeit von 510 Studierenden, darunter 12 Damen, besucht. Als bezahlte gelten 1733 im Felde stehende Kommissionen; den geringsten Besuch hat die Abteilung für Schiffs- und Schiffbau mit 22 Studierenden gegen 171 im letzten Winter. Architektur hören nur 87 statt 309, Bauingenieurwesen 135 gegen 4587, Maschinenbau 199 gegen 985, Chemie und Hüttenkunde 62 gegen 240, allgemeine Wissenschaften 5 gegen 6. Neu aufgenommen wurden 140 Studenten gegen 537. Die Gesamtzahl der Hörer beträgt diesmal 47 Rummern (vorigen Winter 172), 29 Dozenten, 19 Vulgaren, je fünf Zirkeln und Vorleser, vier Gelehrten u. w.

Das Marmara-Meer trägt seinen Namen von der kleinen Insel Marmara, die im Altertum Prokonnesos hieß.

Drink Heileman's Old Style Lager

The Green Label with the Red Triangular Corner Sold everywhere

Lerch & Van Sandt Wholesale Distributors 311 S. 17th St. OMAHA, NEBR.

7% FÜR IHR GELD GARANTIRT HOME BUILDERS INC. OMAHA

Klassifizierte Anzeigen!

Beste gute Farmstube zu verkaufen. einige mit Holzen, andere etwas frei, weil sie auf dem städtischen Platz zu gehen hatten. Sprecht vor bei Geo. Hoffmann, 1623 Davenport Str., Doug. 5

Erprobter Partender wünscht Stellung bei bestehenden Ansprüchen. Telefon Red 5205.

Feinste Porz-Möbeln; Hoch-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Wood & Station Co., 119 Nord 15. Straße. Tel. Douglas 2043.

Gesucht—Ein Partner in einem Gen. Merchandise Store in einem der besten Towns im östlichen Nebraska mit \$3000 bis \$5000 Kapital. Erfahrung nicht unbedingt notwendig. Deutscher bevorzugt. \$8000 bis \$10.000 Warenvertrieb (Stad). Mr. Omaha Tribune, G-100.

M. M. Mohr verkauft und repariert Nähmaschinen. 317 Nord 16. Str.PHONE Douglas 521. G-6.

Geprüfte Hebammen. Frau A. Signtovary, 212 So. 11. Straße. Telefon 1925. H.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Mahlzeiten 25 Cents.

Billard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telefon Taler 1350.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karas, Eigent. 2910 Barnum; G. 1062.

Aus Council Bluffs. Die Mitglieder des Arian sind gebeten, am nächsten Montag bestimmt zu erscheinen, da die neuen Festliche eingeleitet werden müssen.

Fred Roenfeldt, 2110 Ave. F berichtet der Polizei, daß am Sonntag Abend nach 11 Uhr Diebe in seine Wohnung eindrangen und den Inhalt des Schließens mehrere Dollars in Geld entnahmen.

Am letzten Mittwoch fand die Verdingung von Charles Davis und dessen Frau statt, welche letztere von ihrem Gatten in einem Anfall von Selbstmord beging, nachdem er noch seinen Sohn und seinen Neffen schwer verwundet hatte. Die Lager-Abteilung der hiesigen Postoffice legte das Begräbnis, dem ein Gottesdienst in der „African Methodist Church“, Ecke Avenue A und 16. Straße, vorausging. Die große Zahl der Leidtragenden zeugte von der allgemeinen Beliebtheit des unglücklichen Mannes.

Vor einigen Tagen fand eine Verammlung von Tageliebhabern in hiesiger Stadt statt. Ungefähr 25 Mann unterzeichneten einen Protest gegen die nationalen und staatlichen Jagdgesetze. Die Unterschriften wollten eine Abtötung ins Werk setzen, um Verdränger der Jagdverlei herbei zu führen, welche das Schießen von Wild, speziell Wildenten und Gänse, verbietet.

Die Sitzkriegs-Bill. Lincoln, 4. Feb. — Die Howell-Resolution, die die Sitzkriegs-Bill, betreffend das Verbot der Waffen- und Munitions-Ausfuhr indifferenz soll, wurde gestern vom Senate an das Justiz-Comite zur Verberathung überwiesen.

Aus Council Bluffs. Die geplante Umfassung von Broadway in „Lincoln Highway“ ist in den Bürgerkreisen auf heftigen Widerstand gestoßen. In einem offenen Brief an den Bürgermeister und die Stadverordneten erklärte sich General Dodge gegen Abänderung des Namens „Broadway“. Wir entnehmen dem Brief folgendes: „Der „Broadway“ war bekannt, ehe von der Stadt Council Bluffs die Rede war. Ueber ihn floß der Strom der Auswanderer nach dem fernem Westen; er sah die Züge der Normannen und der Goldsucher von 18. Broadway ist ein historischer Weg und sein Name ist eng verknüpft mit der Entwicklung unserer Stadt. Die Abänderung des Namens dürfte großes Bedauern in hiesigen Bürgerkreisen hervorrufen.“

Unter Einwirkung des Richters D. D. Wheeler erwacht Charles C. Freyer die erst kürzlich dem Kontre verfallene Anlage der Franklin Printing Co. für den Kaufpreis von 2500 Dollar.

Der Sheriff sah sich wieder einmal veranlaßt, das Städtchen Underwood heimzusuchen wegen angeblicher Verletzung des heiligen Mulets-Gesetzes. Im Ganzen eroberte der eifrige Beamte eine einzige Flocke Wild. Was mit der „Siegesbeute“ angefangen werden soll, wurde bis jetzt nicht angegeben. Die Verhaftung in Underwood mußte sonderbarer Natur sein. Wohl eine Art Paradies für Prohibitions-Spieler.

Die Hingemeindungs-vorlage. Lincoln, 4. Feb. — Mit einer Stimmentmehrheit von 20-8 ordnete gestern der Senat an, daß die Hingemeindungs-vorlage sofort zur dritten Lesung gelange. Der Urheber des Gesetzes, Howell, brachte einen Interpellationsantrag ein, nach dem im Falle der Annahme für das größere Omaha 2 Vollzeigerichte vorgesehen würden. Der Senat stimmte diesem Vorschlag ohne Disposition zu.

Silfiverein. Eingegangen in der Office der Omaha Tribune für den Silfifond von Wic. Maistel, St. Vibors, Neb.

Ball des Brancieri-Verbeis. Am Samstag Abend, den 13. Februar, hält der obengenannte Verein in Wehrstruß's Halle, 24. und Winton Str., seinen diesjährigen großen Winterball. Der einem guten Tropfen hold ist und sich gut amüsieren will, sollte nicht verfehlen, diesen Abend in echt deutscher Gesellschaft zu verbringen. Für gute Musik und guten Tanz ist auch bestens gesorgt. Beginn: Deutsche heraus am 13. Februar nach Wehrstruß's Halle!